Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 184. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 10. August** **1881.**

Zum trierer Bischofsstreite.

Der neue Zwischenfall im Culturkampfe, den wir neulich schon besprachen, ist zwar noch keineswegs aufgeklärt, aber „ein wenig mehr Licht" fängt doch an auf ihn zu fallen und wir müssen zu unserm Bedauern gestehen, daß diese wachsende Aufklärung allerdings für liberale Augen peinlich ist. So sehr wir auch heute noch vor allen übertriebenen Besorgnissen warnen möchten, — denn alles in allem halten wir es nach wie vor für unmöglich, daß der Reichskanzler in dem großen Kampfe mit Rom, dem er einen so wesentlichen Theil seiner gewaltigen Lebensarbeit gewidmet hat, einen unrühmlichen Frieden schließen wird —, so ist doch nicht zu verkennen, daß die ganze Behandlung der Sache in vaterlandsliebenden Kreisen naturnothwendig lebhafte Besorgnisse erregen muß und schon diese Vermehrung der herrschenden Wirrnisse ist gewiß alles andere eher, als ein erstrebenswerthes Ziel.

Die officiösen Federn ergehen sich zwar nach wie vor in den häßlichsten Schimpfreden gegen die liberale Presse, soweit dieselbe sich mißbilligend über die Affaire Korum geäußert hat, aber irgend eine sachliche Aufklärung bringen sie nicht, was sicherlich nicht beruhigend wirkt. Dagegen entdeckt die „Germania" auf telegraphischem Wege aus Rom, daß der genannte Priester vom Papste zum Bischof von Trier ernannt sei und daß den nächsten Sonntag schon seine Consecration stattfinden solle, während die „Augsburger Allgemeine Zeitung" die von officiöser Seite aufgestellte und an sich auch wahrscheinliche Behauptung, ihre ungünstige Kennzeichnung des neuen Bischofs rühre von altkatholischer, also parteiischer Seite her, energisch dementirt, und die völlige Lauterkeit ihrer Quelle ausdrücklich betont. Demnach läge die Sache so, daß der erste neue Bischof seit Ausbruch des kirchenpolitischen Kampfes auf einer auswärtigen Jesuitenanstalt erzogen worden ist und sich trotz seines formellen, deutschen Indigenats nicht als Deutschen betrachtet. Man kann nicht leugnen, daß damit ein rücksichtsloser Schlag gegen den Geist der ganzen Maigesetzgebung geführt werden würde.

Die in solcher Weise erregten Besorgnisse wachsen um so mehr, je tiefer das Dunkel ist, welches über den sonstigen Abmachungen zwischen Berlin und Rom ruht. Denn, daß es mit der Erhebung des Herrn Korum auf den trierer Bischofsstuhl nicht gethan ist, liegt auf der Hand. Bei ruhigem Fortbestand der Maigesetze hat die Ernennung eines neuen Bischofs keinen Sinn oder wenigstens keinen friedlichen Sinn, denn er muß dann alsbald in eine Lage gerathen, die ihn auf die Pfade der Ledochowski und Melchers treibt. Damit würde der Culturkampf aber nicht gemildert, sondern geschärft werden, und dieses Ergebniß wird man unter den obwaltenden Umständen weder in Berlin noch in Rom erzielen wollen. Es ist also mit nahezu mathematischer Gewißheit vorauszusetzen, daß man sich auch über den materiellen Inhalt der Maigesetzgebung geeinigt hat und wir müssen es als eine ernste Pflicht der Regierung bezeichnen, möglichst bald ihre Karten aufzudecken, damit auch nicht noch diese Frage in den unheilvollen Strudel vergiftender Verdächtigungen gerissen werde, in welchem fast schon alle wichtigeren Fragen unserer inneren Politik hoffnungslos wirbeln.

Politische Uebersicht.

Bereits gestern theilten wir die Termine der Einberufung der österreichischen Einzellandtage mit. Besonders der Eröffnung des Landtages von Böhmen (24. Sept.) sieht man mit großer Spannung und nicht ohne die Befürchtung stürmischer Auftritte entgegen. Die in der Majorität im Landtage befindlichen Deutsch-Böhmen werden über die Vorgänge in Prag Beschwerde führen, die Czechen ihrerseits, welche ihre Minorität im böhmischen Landtage schwer drückt, werden für eine Aenderung der Landeswahlordnung auftreten. Eine schließliche Auflösung des Landtags, eine Neuwahl zu demselben behufs Herstellung einer czechischen Majorität — das sind die weiteren unerquicklichen Perspectiven für die Deutsch-Böhmen. — In der Banknotenfrage versuchen die Czechen ein dummpfiffiges Experiment, um das erlassene Gesetz gegen das Bedrucken und Beschreiben der Noten zu umgehen. Seit dem 5. Aug. kamen in Prag Zehner-Banknoten in den Verkehr, welche mit kleinen ovalen Etiquetten auf den Rändern beklebt waren mit der Aufschrift: deset zlatych. Czechischerseits wird deducirt, daß diese Art czechisirter Banknoten vollwerthig angenommen werden müsse, da sich die Verfügung des Generalrathes der Oesterreich-Ungarischen Bank nur auf beschriebene und bedruckte Noten beziehe. Daß diese Argumentation unrichtig ist, ergiebt sich einfach aus der Lecture des Normales der Bank. Die nach der neuen Methode illustrirten Banknoten werden nach dem 15. Septbr., wie sichs gehört, gleichfalls von der Bank einem Abzuge von 5 Kreuzer per Stück unterworfen und dürfen dann von den Staatskassen gar nicht angenommen werden.

In Frankreich, vornehmlich aber in seiner Metropole, gerathen die Gemüther unter dem Einflusse der Wahlbewegung in immer höhere Erregung. Es wird heute von einer unbeschreiblich stürmischen Scene berichtet, welche am 6. d. in der Sitzung des Gemeinderaths aufgeführt wurde. Das Mitglied des Gemeinderaths, Martin, ein Communard, welchem der Präsident Engelhardt das Wort entzog, rief demselben von der Tribüne zu, er würde ihn ohrfeigen, und stürzte dann auf den Präsidenten los, um seine Drohung auszuführen. Den Huissiers gelang es, diese Absicht zu vereiteln. Der Vorschlag, dem Präsidenten Engelhardt durch eine besondere Tagesordnung die Sympathie zu bezeugen, wurde von diesem selbst mit der Bemerkung abgelehnt, er habe Martin nicht beleidigt, sondern den Anstand bewahrt, der von diesem verletzt worden sei. — Zum französischen Consul in Tunis ist Lequeux ernannt worden. — Durch die von dem General Logerot vorgenommene Untersuchung wegen der Plünderungen in dem europäischen Quartier von Sfax ist festgestellt worden, daß die Plünderungen durch die Araber vor der Ausschiffung der französischen Truppen verübt wurden. Die gegen die französischen Soldaten gerichteten Anschuldigungen sind demnach unbegründet. — Zwischen Kef und der Eisenbahn im Madjerdah-Thale hat eine Bande Aufständischer mehrere Dörfer geplündert. Die Araber vertheidigten sich und tödteten mehrere der Angreifer. Montag früh ist nun von Tunis eine französische Truppenabtheilung in der Stärke von 500 Mann abgegangen, um die Plünderer zu verfolgen. Und das ist die in den amtlichen Nachrichten mit Genugthuung constatirte „Ruhe" im tunesischen Gebiete!

Die am Freitage abgehaltene Gerichtsverhandlung über das Rencontre zwischen dem englischen Deputirten Bradlaugh und dem Polizeiinspector Denning am 3. Aug. d. J. ergab einige recht interessante Details, aus welchen hervorgeht, daß der Schlag, den der Polizei-Inspector dem Mr. Bradlaugh versetzt hat und welcher den Gegenstand der Klage bildete, eine Komödie war, die zwischen den beiden agirenden Personen verabredet war. Bradlaugh erzählte, wie die Vorgänge, die sich zu Anfang seiner Versuche, in das Haus einzudringen, zugetragen hätten, „so mit zweifelhaften Rechtsfragen überlastet seien," (so burdened with legal difficulties) daß er diesen ganzen Theil des Vorfalls dem richterlichen Urtheil nicht unterwerfen wolle. Er habe sich daher einen anderen Thatbestand schaffen müssen. Zu diesem Behufe habe er den Inspector Denning mit Gewaltthätigkeiten bedroht, wenn dieser nicht etwas gegen ihn verüben wolle, was man für einen Angriff ausgeben könne. „Was würden Sie als einen Angriff betrachten?" fragte Denning. „Wenn Sie mich schlagen," erwiderte Bradlaugh. Darauf gab der Polizeimann dem Abgeordneten einen leichten Stoß (a mere tap) vor die Brust. Man erinnert hierbei an einen ähnlichen Fall, den bei der Verhaftung des Erzbischofs Ledochowski, welcher erklärte, nur der Gewalt weichen zu wollen und in der That wich — sobald, Hand an ihn gelegt war. — d. h. sobald ein Beamter die Hand auf die Schulter des Bischofs gelegt hatte! — Der Deputirte Bourke ist am Sonnabend nach Konstantinopel abgereist. — Der am 2. Mai verhaftete Deputirte Dillon ist am 7. August aus dem Kilmainham-Gefängniß entlassen worden. Als Grund der Entlassung Dillons gab der Generalsecretär für Irland im englischen Unterhause Gesundheitsrücksichten an. In derselben Sitzung bemerkte übrigens Gladstone hinsichtlich der Bradlaugh-Affaire: falls Braudlaugh in der nächsten Session der Zulaß zu den Sitzungen verweigert werden sollte, werde die Regierung die Frage im Hinblick auf deren Erledigung zu erwägen haben.

Der Präsident der Vereinigten Staaten, Garfield, hat sich Montag Vormittag einer Operation unterzogen, um den Abfluß des Eiters zu erleichtern. Laut telegraphischer Meldung ist das Resultat vollkommen befriedigend.

Deutsches Reich.

⋊ **Berlin,** 8. Aug. (Officiös.) Die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in Koblenz wird von dem Befinden der Kaiserin abhängen. Die neuesten Nachrichten lauten in dieser Beziehung etwas günstiger; bewähren sich dieselben, so dürfte die Rückkehr des Kaisers nach Berlin etwa Mitte dieser Woche eintreten. — Bei Gelegenheit des Besuches des Kaisers von Oesterreich in Gastein verlieh derselbe folgende hohe Orden: dem Hofmarschall Grafen Pückler das Großkreuz des Stephan-Ordens, dem General-Lieutenant von Albedyll das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski, dem General-Lieutenant Grafen von Lehndorff und dem Generalarzt von Lauer das Großkreuz der Eisernen Krone, dem Gesandten, Geh. Legationsrath v. Bülow das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Flügeladjutanten, Oberst-Lieutenant von Lindequist das Commandeur-Kreuz des Leopold-Ordens, den Majoren und Flügel-Adjutanten Graf von Wedell und von Plessen die Eiserne Krone 2. Klasse, dem Major von Elern das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Stabsarzt Dr. Tiemann das Ritterkreuz der Eisernen Krone. Unser Kaiser verlieh dagegen seinerseits den beiden alleinigen Begleitern des Kaisers Franz Joseph, dem General-Adjutanten Freiherrn von Mondel das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens und dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant Baron von Mertens die Brillanten zur 2. Klasse des Kronen-Ordens. Außerdem erhielten noch einige Beamte des österreichischen Hofstaats Decorationen. — Der

---

[3]

Du bist der Mann!

Nach dem Englischen von Xaver Riedl.

(Fortsetzung.)

„Nun, Herr, es war zwei Jahre, nachdem Sie uns verlassen, und Sommerwetter wie jetzt, nur war es später im Jahre — als sich der Neffe des alten Mr. Leeworthy, der Politiker (von dem Sie unzweifelhaft gehört haben werden, da er in der Leitung öffentlicher Angelegenheiten in London eine hervorragende Stellung einnimmt), hier in dem Dorfe befand, und mit seinem Secretär in dem alten Steinhause wohnte. Sie waren über einen Monat hier gewesen — ich möchte sagen, zwei Monate von dem Schlusse des Parlamentes an gezählt — und Mr. Leeworthy (ich meine Mr. Thomas Leeworthy, den Neffen) studirte viel, es hieß es wäre Stat — Stat — ach, wie weiß nicht mehr, wie das Ding heißt, es hat eben viele Ziffern."

„Statistik," rief der Capitän ungeduldig. „Um's Himmelswillen, weiter! Was thut Mr. Leeworthys Buch über Statistik zur Sache?"

„Nun, es hat einen Bezug auf den Fall, sehen Sie, Sir. Alle Dinge haben Bezug auf einander. Nun, um eine lange Geschichte kurz zu geben, an einem schönen Septembermorgen, als sich die Blätter zu färben anfingen, wurde Miß Leeworthy vermißt. Es war kein Brief da — nicht ein Wort — nichts — um irgend Jemandem zu sagen, wohin sie gegangen, oder warum sie gegangen sei. Es wurde auch nichts aus ihrem Zimmer vermißt — nicht einmal ein Häubchen. Aber sie war fort, und bis zu dieser Stunde hat Niemand in Clevevale etwas von ihr gehört."

„Der Secretär," rief Capitän Bywater." Was ist's mit ihm? Er war vielleicht jung, anziehend?"

„Er war jung," versicherte der Wirth, „aber anziehend war er nicht; ich wenigstens denke so. Ich wäre ihm immer gerne aus dem Wege gegangen."

„Ein junges Mädchen kann anders gedacht haben," sagte der Capitän bitter.

Er sah in diesem jungen Secretär eine Spur zu dem Geheimniß. Eine Entführung, eine geheime Ehe war nicht unmöglich.

„Immerhin, Capitän; aber der Secretär kann kaum die Ursache des Verschwindens von Miß Leeworthy gewesen sein. Er rührte sich nicht von der Stelle. Sein Herr blieb da bis zum Ende des Jahres und er blieb bei ihm. Ich traf ihn hie und da im Dorfe, obgleich ich es nicht wünschte. Er war ein vereinsamter junger Mann, verschlossen in sich selbst, ohne Freunde."

„Ist das Alles, was Ihr mir sagen könnt, Jarvis?"

„Jede Sylbe."

Der Capitän wendete sich ohne ein Wort weiter von ihm und ging rasch in der Richtung nach dem alten Steinhause des Meierhofes. Sein Antlitz war jetzt bleich und kummervoll. Als er dem breiten eisernen Thore nahe kam, öffneten sich seine bleichen Lippen mit einem schmerzlichen Seufzer. Wie wohl erinnerte er sich ihrer! Hier, an diesem Thore, hatten sie Abschied genommen von einander. Konnte es für immer gewesen sein? Er konnte noch ihr kindliches Angesicht sehen, rein wie eine Lilie, die süßen traurigen Augen überfließend von Thränen! Und sie war fort — vielleicht in Elend — möglicherweise in Schande! O, lieber als das sollte der Tod sein! Mit der Zeit mochte er ohne Zweifel dazu kommen, mit Resignation daran zu denken, daß sie in einem stillen Kirchhofe liege. Aber sie entehrt zu wissen, hätte ihn in Wahnsinn gestürzt. Er ging an das offene Thor und über den Kiesweg zu der niederen Thüre, wo er sonst einzutreten gewohnt gewesen war. Er zog eine Glocke, die traurig klang, wie in einem leeren Hause.

Die alte Haushälterin öffnete die Thür. Sie verbeugte sich und lächelte, und schien erfreut ihn zu sehen. Es fiel ihm sogleich ein, daß er von ihr mehr erfahren könnte, als von dem Herrn des Hauses. Sie war um viele Jahre jünger als Mr. Leeworthy. Ihre Erinnerung mußte klarer sein, und er konnte sie freier befragen.

„Ich bin gekommen, um Ihren alten Herrn zu sehen, Mistreß Dill, aber ich möchte zuerst einige Minuten mit Ihnen sprechen. Ich kam eben heim von der See und hörte etwas, das meiner Rückkehr alle Freude genommen hat."

„Ich denke, ich weiß was Sie meinen, Sir. Sie haben von Miß Helene gehört. Sie war immer Ihr Liebling, nicht wahr? Sie waren wie ein Spielkamerad mit ihr, obgleich Sie so viel älter sind. Sie liebte Sie wie einen Bruder."

„Und ich liebte sie, wie ich nie eine Andere geliebt, noch je lieben werde," antwortete der Capitän. „Ich sage Ihnen mein Geheimniß, weil ich freimüthig mit Ihnen reden will, Mistreß Dill. Ich wünsche, daß Sie mir helfen, sie aufzufinden."

„Sie auffinden!" seufzte die Haushälterin. „O Sir, wer kann das hoffen nach fünf Jahren und nachdem Mr. Thomas Leeworthy Alles gethan hat, was er thun konnte; er, ein Mann der Oeffentlichkeit und so geschickt? Wer könnte mehr thun als er?"

„Liebe, meine gute Seele, treue Liebe, die stark ist wie der Glaube und Berge versetzen kann. Mr. Thomas Leeworthy mag ein sehr guter Onkel gewesen sein, aber er liebte seine Nichte niemals, wie ich sie liebe. Ja, lebend oder todt, verloren oder gefunden wird sie mir stets das Theuerste auf Erden sein. Und jetzt erzählen Sie mir jeden Umstand ihres Verschwindens — jeden Verdacht — jede Vermuthung."

Capitän Bywater war der Haushälterin in ein kleines Zimmer neben der Vorhalle gefolgt, dessen alte Möbel ihm wie ein Traum aus der Vergangenheit erschienen.

„Der liebe Gott segne Sie, bester Sir, aber da ist wenig zu erzählen! Wir kamen eines Morgens in ihr Zimmer und fanden sie nicht — das Bett war Nachts von ihr unberührt geblieben — sie war fort."

„Ging sie Abends zur gewöhnlichen Stunde in ihr Zimmer? Ich weiß, Ihr geht hier zeitig zu Bette."

„Nun, Herr, das ist etwas, was mir niemals ganz klar geworden ist. Miß Helene pflegte an schönen Sommerabenden gerne allein auszugehen, während ihr Großvater und Mr. Thomas bei einer Flasche Portwein saßen. Die Hauptmahlzeit fand um 5 Uhr statt, und sie pflegten dann lange zu sitzen — zuweilen bis 9 Uhr Abends — und dann ging der alte Herr zu Bette, und Mr. Thomas rauchte noch seine Pfeife im Freien, auf dem grünen Rasenplatze vor dem Hause, entweder allein oder in Gesellschaft von Mr. Elphinstone, seinem Secretär, wie es nun eben kam. Und wenn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810810015/fragment/page=0001

Geh. Kabinetsrath, Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski hat Se. Majestät den Kaiser bei dessen Rückreise bis Frankfurt a/M. begleitet und alsdann einen längeren Urlaub angetreten.

Der Kaiser, welcher in Frankfurt a. M. im Gebäude der Oberpostdirection (nicht Hotel de Russie) abgestiegen war, hat Montag Vormittag die Patent- und Musterschutz-Ausstellung mit seinem Besuche beehrt. Ueber diesen Besuch meldet „W. T. B.“:

Der Kaiser wurde an der Eingangshalle von dem Ausstellungspräsidenten Simon Schiele mit einer Ansprache bewillkommnet und nahm sodann, begleitet von Letzterem, die Ausstellungsgegenstände auf das Eingehendste in Augenschein, wobei er vielfach die Aussteller mit Fragen beehrte. Auf dem Wege zum Kunstausstellungsgebäude hatten die Inhaber der altdeutschen Weinstube, Gebr. Drexel, die Ehre, dem Kaiser einen weingefüllten goldenen Pocal zu überreichen, während deren Frauen Rosensträuße darbrachten. Die Wiedlsche Capelle intonirte inzwischen die Jubeloverture. Nach Besichtigung der Kunstausstellung nahm der Kaiser im Fürstenpavillon ein Frühstück ein. Das Local der Eisbahn betrat der Kaiser wegen des plötzlichen Temperaturwechsels auf Anrathen der Aerzte nicht. Se. Majestät wurde beim Betreten und beim Verlassen der Ausstellung von dem sehr zahlreich versammelten Publikum enthusiastisch begrüßt.

Nach anderen Nachrichten verweilte der Kaiser anderthalb Stunden in der Ausstellung, unterhielt sich eingehend, namentlich mit österreichischen und französischen Commissarien und machte mehrere Einkäufe. 12½ Uhr fand die Abreise von Frankfurt über Mainz nach Koblenz statt, woselbst der Kaiser wohlbehalten Nachmittag gegen 3½ Uhr eintraf. (Ueber die Abreise von hier vergl. unsere berliner X-Correspondenz.) — Die Krankheit der Kaiserin hat, wie man der „Kr.-Ztg.“ schreibt, in allen Schichten der Bevölkerung Deutschlands so tiefe Theilnahme erregt, daß die officiellen Bulletins dem allgemeinen Mitgefühl nicht genügende Auskunft geben. Unvorherzusehende Zufälle abgerechnet, liegt in dem gegenwärtigen Befinden kein Anlaß zu Befürchtungen vor; die Hoffnung auf einen bestimmten Zeitpunkt vollständiger Genesung hat aber auch noch keinen sicheren Anhalt. Die Wunde ist geheilt, indessen die inneren Organe functioniren noch nicht in der zur völligen Genesung erforderlichen Weise. Es treten Störungen ein, welche krampfhafte Schmerzen hervorrufen, den Schlaf unterbrechen und den Kräftezustand beeinträchtigen, der zudem nicht durch den wünschenswerthen Appetit gehoben wird. Zieht man dabei die Temperaturverhältnisse dieses heißen Sommers in Betracht, so möchte mit diesen kurzen Andeutungen der langsame Fortgang zum Besseren erklärt sein.

Der Herzog von Braunschweig ist Montag Nachmittag von Sibyllenort in Braunschweig wieder eingetroffen. — Generalfeldmarschall Graf Moltke ist Sonntag Abend auf der Reise nach Schweden durch Kopenhagen passirt. — Der commandirende General des 4. Armeecorps, General von Blumenthal, welcher mit seiner Gemahlin am Sonnabend Abend aus Magdeburg in Berlin eintraf, hat sich am Sonntag Abend zur Truppenbesichtigung nach Gardelegen begeben.

Gelegentlich der jüngsten Kaiserbegegnung erinnert das Wiener „Frdbl.“ daran, daß die beiden Herrscher einander bereits trafen am 6. Sept. 1872 in Berlin, am 17. Oct. 1873 in Wien, am 14. Juli 1874 in Ischl, am 15. Juli 1875 in Ischl, am 19. Juli 1876 in Salzburg, am 8. Aug. 1877 in Ischl, am 7. Aug. 1878 in Teplitz, am 9. Aug. 1879 in Gastein und am 10. Aug. 1880 in Ischl. Die neueste Begegnung ist somit die zehnte.

Helene von ihrem Abendspaziergang zurückkam, pflegte sie nicht immer in das Speisezimmer zu gehen; sie ging zuweilen auch geradewegs nach ihrem Zimmer und saß dort und las ehe sie zu Bette ging. Nun, an dem Abende zuvor, ehe wir sie vermißten, sahen weder ich noch die Magd sie über die Stiege nach ihrem Zimmer gehen. Es war ein lieblicher Abend. Ich erinnere mich ganz besonders daran, weil die Sonne so roth unterging.“

Capitän Bynater schauerte. Es war ein seltsamer Gedanke, der ihm in diesem Augenblicke in den Sinn kam, aber mit einem Male erinnerte er sich des Bildes, das er Abends zuvor im Theater gesehen — die zwischen Binsen versteckte Leiche, sowie die ganze in rothes Licht, gleichwie in Blut getauchte Scene.

„Nein, Sir, Niemand sah sie an diesem Abende in das Haus kommen oder die Stiege empor nach ihrem Zimmer gehen; und wenn ich unter Eid gestellt würde, könnte ich nicht sagen, daß ich sie wieder in das Haus kommen sah, nachdem sie die beiden Gentlemen bei ihrem Weine sitzend verlassen hatte.“

„Wo war der Secretär, Mr. Elphinstone, an diesem Abend?“

„In dem Schreibzimmer, soviel ich weiß, Sir; er arbeitete für das Buch des Mr. Thomas Leeworthy.“

„So viel Sie wissen. Das will sagen, daß er ebenso leicht wo anders gewesen sein kann.“

„Ich könnte einen Eid darauf schwören,“ sagte die Haushälterin etwas beleidigt, „wo er zwischen 9 und 10 Uhr war.“

„Wie so?“

„Weil ich ihn von dem Fenster meines Zimmers aus mit Mr. Thomas Leeworthy auf dem Rasenplatze vor dem Hause auf- und abgehen sah. Es war Mondlicht, eine liebliche Nacht nach einem lieblichen Abend, und die Beiden sprachen mit einander gegen eine Stunde lang. Die Uhr schlug 10, als sie hereinkamen um zu Bett zu gehen.“

„Mr. Elphinstone schlief im Hause diese Nacht?“

„Ja, Sir, dessen bin ich sicher. Wenn Sie meinen, daß Mr. Elphinstone bei dem Davonlaufen Helenens die Hand im Spiele hatte, so irren Sie. Wenn ein Liebhaber dabei im Spiele war, wie manche Leute sagen, so muß es irgend ein Anderer gewesen sein. Ich möchte darauf schwören, daß es nicht Elphinstone war.“

„Warum sind Sie dessen so gewiß?“

„Weil sie ihn haßte.“

„Wie wissen Sie das?“

„Ich konnte es an ihrem ganzen Benehmen sehen. Vielleicht ist Haß ein zu hartes Wort bei einem so sanften Wesen, wie Miß Helene es war. Sie konnte kaum irgend Jemand hassen, wenn sie sich auch bemüht hätte, es zu thun. Aber ich sah sie vor ihm zurückschrecken und ihn in einer fast grausamen Weise vermeiden. Ich sah auch, daß es ihn verletzte, obgleich er ein stolzer, junger Mann war, der es selten Einen sehen ließ, was er fühlte. Eine Angelegenheit wie Liebe zwischen den Beiden war jedenfalls nicht möglich.“ (Forts. folgt.)

In englischen Blättern ist die Rede von einer dynastischen Veränderung in Süddeutschland. In Bezug hierauf geht der „Germania“ aus Baden folgende Zuschrift zu, welche dieselbe unter aller Reserve mittheilt: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß die angedeutete dynastische Veränderung in der Annahme des Königstitels durch den Großherzog von Baden bestehen wird, wozu die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, sodann die Könige von Baiern, Sachsen und Württemberg anläßlich der fünfundzwanzigjährigen Vermählungsfeier des Großherzogs mit der Tochter des deutschen Kaisers (20. Sept. d. J.) als Angebinde ihre Zustimmung ertheilen würden. Schon früher verlautete auch, daß nach dem Herkommen die Trauung einer Prinzessin in deren Heimath nur stattfinden könne, wenn der Rang der Eltern der Braut mit dem Range des fürstlichen Bräutigams wenigstens gleich sei. Dieses Bedenken gegen die gewünschte Trauung der Prinzessin Victoria und des Kronprinzen von Schweden in Karlsruhe würde durch Annahme der Königswürde seitens der großherzoglichen Eltern gleichfalls seine Erledigung finden.

Für heute haben wir von nur drei Begrüßungstelegrammen an den Fürsten Bismarck zu melden, welche lauten wie folgt:

„Berlin, den 6. Aug. 1881.

Die erste sehr zahlreich besuchte Bezirksversammlung antifortschrittlicher Wähler des 5. Wahlkreises im Boegow'schen Saale erklärt, daß sie nicht einverstanden ist, sich von der sogenannten Fortschrittspartei einen Candidaten aufdrängen zu lassen, sondern es für ihre Ehrenpflicht hält, einen Candidaten frei zu wählen, welcher entschlossen ist, Eure Durchlaucht in der Durchführung einer gesunden Wirthschaftspolitik nach Kräften zu unterstützen.

Im Auftrage:
Der Vorsitzende: Franz Pretzel, Fabrikant,
19 Rosenthalestr, Berlin.“

„Berlin, den 5. Aug. 1881.

Der versammelte zehnte Delegirtentag des Verbandes selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibender Deutschlands erklärt sich mit Eurer Durchlaucht wirthschaftlicher Politik einverstanden und spricht seinen aufrichtigen Dank aus.

F. W. Brandes, Vorsitzender.“

„Kelbra Kyffhäuser, den 6. Aug. 1881.

Seiner Durchlaucht dem Fürsten Bismarck, dem deutschen Mann, der mit ihnen auf demselben gemeinsamen Boden, dem Boden des Christenthums, die Lösung der großen unsere Zeit bewegenden Fragen unternommen, senden die auf dem Kyffhäuser versammelten deutschen Studenten deutschen Gruß und den Schwur, mit ihm dereinst nach demselben Ideale ringen zu wollen, nach dem er heute ringt!“

Die „Kieler Ztg.“ erfährt aus sicherster Quelle: Das Verbot des Auslaufens der Schiffe „Socrates“ und „Diogenes“ ist von dem Minister des Innern in Folge einer Mittheilung des auswärtigen Amtes, daß die Schiffe nach den vorläufig angestellten Ermittelungen möglicherweise zu einer kriegerischen Verwendung seitens der Staaten Peru und Bolivia gegen Chile bestimmt seien, ergangen und zwar deshalb, weil die völkerrechtlich anerkannten Neutralitätsgrundsätze den neutralen Staaten die Verpflichtung auferlegen, darüber zu wachen, daß auf ihren Gebieten Kriegsschiffe für einen kriegführenden Staat nicht ausgerüstet werden. Aus diesem Grunde sind die Gebrüder Howaldt zur Beibringung des Nachweises, für wen und zu welchem Zweck die bezeichneten Schiffe bestimmt sind, aufgefordert worden und wird bis zur Führung des Nachweises, daß die Schiffe nicht zu kriegerischen Zwecken oder zum Kreuzen gegen eine mit dem deutschen Reiche in Frieden lebende Macht bestimmt sind, das Auslaufen verhindert werden. Die Entscheidung darüber, ob der geforderte Nachweis für genügend zu erachten ist, soll der Minister des Innern sich vorbehalten haben. Es bleibt schließlich noch zu erwähnen, daß bei der bezüglichen Eröffnung an die Gebrüder Howaldt ausdrücklich hervorgehoben worden ist, daß die betreffenden Maßregeln in Ausübung der staatlichen Polizeihoheit erfolgten.

Nach einem Beschlusse des Reichsgerichtes I. Str.-Sen. vom 13. Juli d. J. ist in einem großen Hochverrathsprozeß gegen 44 Mitglieder der deutschen Socialdemokratie wegen Hochverrathsvorbereitungen und Theilnahme an geheimen revolutionären Verbindungen das Hauptverfahren eröffnet vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenate des Reichsgerichts wider die Angeklagten Brender, Peschmann, Kristupeit, Baum, Christ, Jacobi, W. Braun, Mahr, Böll, Dillich, Lichtensteiger. Die Angeklagten sollen in der zweiten Hälfte des Jahres 1880 in Frankfurt a/M., Darmstadt und Umgebung hochverrätherische Umtriebe sich haben zu Schulden kommen lassen. Außerdem waren noch Einzelne Vergehen gegen den § 19 des Socialistengesetzes und die §§ 130, 242, 110, 47 des R.-Str.-G.-B.

Dem „Dresdner Journal“ zufolge soll der sächsische Landtag zum 1. September einberufen, aber alsbald nach der Feier des 50jährigen Bestehens der Verfassung wieder vertagt werden, um Ende October oder Anfang November wieder zusammenzutreten.

Halle, den 9. August.

Meteorologische Station.

	8. Aug. 10 U. Ab.	9. Aug. 7 U. Mrg.
Barometer Millim.	749,39	745,57
Thermometer Celsius	+ 20,50	+ 18,25
Rel. Feuchtigkeit .	74.3 %	78,5 %
Wind	E1	ESE 1

9. Aug. 6 Uhr früh. (Bei fallendem Barometer und schwachem umlaufende Winde hielt das warme, heitere, ruhige Wetter gestern noch an.) Bar. 758, Südost schwach leicht bewölkt. Therm. + 21 C. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygrom.: + 10,9. Wasserwärme der Saale: 17, der Unstrut 17 Grad.

Wetterber. b. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

8. Aug. 8 Uhr morgens. Fast allgemein war das Barometer gefallen, sonst hatten erhebliche Veränderungen im ganzen Beobachtungsgebiete nicht stattgefunden. Die Temperaturverhältnisse waren in Mitteleuropa normal. Haparanda 757 + 15 Süd leicht halb bedeckt, Hamburg 762 + 16 Südost leicht heiter, Berlin 763 + 19 Ost still wolkenlos, Wien 762 + 20 still wolkenlos, Triest 761 + 27 Südost still wolkenlos. Nizza 761 + 23 Nordost leicht Dunst Wiesbaden 764 + 18 Nord still halb bedeckt, Paris 762 + 15 still halb bedeckt.

---

* In Amerika herrscht seit den letzten Tagen wiederum eine drückende Hitze. Das Quecksilber ist in vielen Orten über 100 Grad Fahrenheit gestiegen und es werden mehrere Todesfälle durch Sonnenstich gemeldet.

Provinzial-Nachrichten.

≈ **Eisleben,** 8. Aug. Das hiesige Tageblatt schreibt: Wenn alles gut geht, wird unsere alte Bergstadt in nächster Zeit nicht unbedeutend erben. Hiesigem Magistrat ist von der deutschen Botschaft zu Paris die Mittheilung geworden, daß ein zu Neuilly zur Seine in Frankreich verstorbener Italiener dem Geburtsorte Luthers die ansehnliche Summe von 230,000 Francs vermacht, auch dem eventuellen Testamentsvollstrecker sein ganzes herrschaftliches Mobiliar, Silberzeug 2c. für seine Mühewaltung ausgesetzt hat. — Leider hat die Medaille auch ihre Kehrseite. Wie wir hören, steht nämlich zu befürchten, daß die Gültigkeit des erwähnten Testamentes angefochten werden kann, da einige Stellen erheblichen Zweifel an der vollen Zurechnungsfähigkeit des Testators aufkommen lassen. Der Erbleiter — außerehelich geboren — bestimmt z. B., daß, „wenn nachzuweisen, seine Eltern trügen Schuld (?!) an seinem Brustleiden (dem er auch erlegen) sein Leichnam 60 Meilen in's Meer hinauszufahren und dort zu versenken sei“. Wenn unsere schöne Eckschaft bei dieser Gelegenheit nur nicht etwa mit versenkt wird. — Ein Act der größten Gemeinheit wurde am Donnerstag bei Gelegenheit des Sommerfestes hiesigen kaufmännischen Vereins verübt, indem während des Balles durch ein offenstehendes Saalfenster ein halber Backstein geworfen wurde, der mit solcher Wehemenz von oben herab mitten unter die Tanzenden fiel, daß er unfehlbar getödtet haben würde, hätte er eine Person getroffen, was wunderbarer Weise nicht geschah. Der Wirth hat eine Belohnung von 50 M. auf Anzeige des Thäters gesetzt.

—r **Weißenfels,** 8. Aug. Die Fleischbeschauerin Wittwe Böhland hier fand heute in einem von einem Fleischer zum eigenen Verbrauch geschlachteten ungarischen Landschweine Trichinen vor. — Heute Nachmittag fand hier ein „Schwimmfest“ statt. Achtzehn Herren hatten sich eine Musik-Capelle engagirt, welche in einem großen Kahne vorausfuhr, und schwammen etwa 1 Kilometer weit hinterher. Ein fester Fleischergeselle soll den Sieg davon getragen haben, und mehrere Kahnlängen gegen die übrigen Schwimmer im voraus am Ziel angelangt sein.

— md **Kalbe a/S.,** 8. Aug. Das Gewitter vom Sonnabend Nachmittag brachte unsern Feldfluren einen derben Regen, leider aber auch einen sehr empfindlichen Hagelschlag, wodurch namentlich die Gurkenfelder sehr beschädigt sind. Glücklicherweise sind die Halmfrüchte größtentheils eingeheimst, sonst hätten die beinahe haselnußgroßen Hagelstücke noch größeren Schaden angerichtet. — Schon wieder einmal hat sich ein junger Mann im Jähzorn zu einer Handlung hinreißen lassen, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Gestern Nachmittag 3 Uhr verweilten im Gasthofe „zum deutschen Hause“ hier mehrere Malergehilfen mit andern jungen Leuten. Zwei derselben geriethen in Streit, den die Kameraden zu schlichten bemüht waren. Der eine, angeblich ein Bernburger, zum Besuch hier anwesende junge Mann schlug aber den Malergehilfen M. mit einem Bierseidel derartig auf den Hinterkopf, daß der Seidel zersprang und der Verletzte blutüberströmt zusammenstürzte. Dem Thäter gelang es zu entkommen, ohne daß seine Persönlichkeit festgestellt wurde. Der Verletzte hat Aufnahme in das hiesige städtische Krankenhaus gefunden. — Für das Schock Gurken wurden heute hier 70–80 Pfg. bezahlt.

≋ **Bitterfeld,** 8. Aug. Gestern wurde hier die neue katholische Capelle durch einen Feiergottesdienst eingeweiht, woran sich die katholische Bevölkerung von den nahen Orten zahlreich betheiligte. — Die Einweihung unseres Kriegerdenkmals ist auf Sonntag den 4. Sept. festgesetzt.

— Die Bahnstrecke von Egeln bis Blumenberg wird Mittwoch den 10. d. dem Verkehre übergeben. Zugleich wird auch, wie man der „M. Z.“ schreibt, auf der ganzen Strecke Staßfurt-Blumenberg der Personenverkehr eröffnet. Auf der Bahn werden täglich 10 Personenzüge coursiren und zwar 4, welche die ganze Strecke von resp. nach Blumenberg befahren und 6, welche nur zwischen Egeln und Staßfurt resp. Blumenberg verkehren.

— Über ein Gewitter vom 26 v. M. wird aus Seyda nachträglich gemeldet: Während des Gewitters entwickelte sich in der Königl. Rochauer Heide in unmittelbarer Nähe von Altforgefeld, Jagen 93 bis 100, eine Windhose mit solcher Vehemenz, daß circa 120 Morgen Waldung, 80 bis 100jähriger Bestand, binnen wenig Augenblicken total vernichtet wurde. Von 100 Stämmen sind mindestens 90 mitten durchgebrochen. Auch die angrenzende herrschaftliche Lebusaer Forst hat erheblichen Schaden erlitten.

—j **Jena,** 8. Aug. Gestern und heute beging der zum 13. Turnkreise gehörende mittelthüringische Gauverband B. sein Gauturnfest, begünstigt vom herrlichsten Wetter. Am Vorabend bereits fand im schönen Paradiese in der für das demnächst stattfindende Vogelschießen errichteten Halle ein gemüthliches Beisammensein statt, das durch die Ankunft der aus Erfurt eingetroffenen 46 Turngäste noch erhöht wurde. Die Stadt, sowie der Festplatz im Paradiese waren auf's Festlichste mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Nach und nach mit den ersten Morgenzügen trafen die verschiedenen munteren Schaaren der Turner mit ihren Fahnen und theilweise mit klingendem Spiele ein. Dieselben vertraten 18 Vereine aus nachfolgenden Orten: Apolda, Eckartsberga, Frauenprießnitz, Dorndorf, Erfurt, Jena, Kahla, Lobeda, Magdala, Nieder-Zimmern, Roda, Stadt-Sulza, Tannroda und Weimar und zählten ca. 350 Mann. Die hiesigen Bürger übten auch dieses Mal die bereits so oft bewährte Gastfreundschaft, indem sie die fremden Gäste beherbergten. Um 11 Uhr begann vor einer zahlreichen Zuschauermenge das Wettturnen. Mit großer Gewandtheit und unter lebhaftem Applaus wurden die einzelnen Uebungen an den verschiedenen Geräthen ausgeführt. Nachmittag gestaltete sich das Fest zu einem wahren Volksfeste. Der stattliche Festzug mit zahlreichen Fahnen und 3 Musikchören marschirte durch die verschiedenen, geschmückten, von einer großen Menschenmenge belebten Straßen nach dem Festplatze. Nach Gesang des Liedes: Herbei, zum Turnspiel 2c. hielt Herr Prof. Meyer-Jena die Festrede, in welcher er, von den Freiheitskriegen ausgehend, hervorhob, wie sehr das Turnwesen zur deutschen Einigung und dem nationalen Sinne beigetragen und daß Jena der Ruhm gebühre, durch Vater Jahn die Pflanzstätte der deutschen Turnkunst zu sein. Bei der späteren, durch eine Ansprache eingeleiteten Preisvertheilung durch den Obmann des Kampfgerichts, Seminarlehrer Hausmann-Weimar, verkündete dieser als Sieger: Eimerle (Turnverein Apolda), Hering (Turnverein Apolda), Treonit (Erfurt), Zeinemann (Turnverband Weimar), Insinger (Apolda), Gende (Turnverein Apolda), die mit Eichenkranz und Diplom ausgezeichnet wurden; 9 andere Turner, davon 5 den Turnern Apolda's angehörend, empfingen Belobigungen. Abends fand ein Commers in der Festhalle statt. Prof. Meyer brachte während desselben ein Hoch auf Kaiser und Reich aus, Richter-Jena als Stellvertreter des Gauturnwarts ein solches auf die deutsche Turnerschaft und Hedemann-Weimar ein Hoch auf Jena. Zur Verherrlichung des Festes entstammten bei anbrechender Dunkelheit an den Kegelbergen vier große F wie ein Lichtmeer, und das auf der Saale veranstaltete Feuerwerk gewährte einen bezaubernden Anblick. Die heute noch hier verbliebenen Turngäste unternahmen Ausflüge auf den Forst, den Fuchsthurm 2c.

W **Aus der Provinz Hannover,** 6. Aug. Zu einem neuen Eisenbahnprojekte wurde vorgestern in einer Versammlung in Bad Rehburg die Anregung gegeben. Es handelte sich nämlich um die Linie Wunstorf-Rehburg-Stolzenau. Erschienen war der Eisenbahnunternehmer Donath aus Berlin, welcher der Versammlung Anerbietungen machte, welche im Princip sofortige Annahme fanden. Es wurde ein Comite von 22 und ein geschäftsführender Ausschuß von 7 Herren gewählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810810015/fragment/page=0002

✠ **Buttstädt**, 8. Aug. Der erhängt Gefundene, von welchem ich Ihnen schrieb, ist der Einwohner Döring aus Olbersleben. Wie heute amtlich festgestellt wurde, ist D. schon vor mehreren Tagen erschlagen und nachträglich an den Baum gehängt worden; Schädel und Brustbein sind ihm zerschmettert. Ueber die Person des Thäters fehlt zur Zeit noch jeder Anhalt. — Der 16jährige Sohn eines hiesigen Einwohners war seinen Eltern vor mehreren Tagen heimlich ausgekniffen, um nach Amerika zu verdusten, aber schon in Erfurt endete die Seefahrt, wo man ihn ergriff und gestern Abend per Schub wieder in's Elternhaus brachte, wo es natürlich etwas kalte Küche gab.

Ein Kyffhäuserfest.

∠ Roßla, 8. Aug.

Der Festcommers der deutschen Studenten auf dem Kyffhäuser wurde Abends 6½ Uhr in dem erbauten großen Zelte, welches mit den Farben und Wappen der Deutschen Staaten decorirt war, durch den Präses Dietrich Hahn eröffnet und das Lied gesungen: „Auf, Brüder, auf, beginnt das Lied der Weihe." Studiosus Naumann-Leipzig gab ein geschichtliches Bild von Hermann, dem Cherusker, von Kaiser Barbarossa und vom Kaiser Wilhelm und brachte auf diesen das Hoch aus, worauf die Nationalhymne stehend gesungen wurde. Hierauf fand wieder die Verlesung von eingelaufenen Depeschen aus Göttingen, Berlin, Rügenwalde und Neustettin statt. Es erhob sich Dr. Henrici-Berlin, um zu sprechen, das Wort wurde ihm aber nicht gegeben. Krüger-Berlin toastete auf das Wohl des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, dem Landesherrn der Kyffhäuserburg, und Kado-Berlin verherrlichte den „Staatsmann von Gottes Gnaden," den Fürsten Bismarck, wie er diesen bezeichnete, und wurde diesem sodann ein Salamander gerieben. Meinhold-Greifswalde findet „im Born des Christenthums" den Hort zur Bekämpfung des Materialismus. Pastor Hunnaeus-Großneuhausen, ein alter Herr von 66 Semestern, der früher der Jenenser Burschenschaft angehörte, ergriff im Namen Thüringischer Männer das Wort, um die deutsche Jugend zu begrüßen. Er lobte den Geist, der unter derselben jetzt herrsche und bedauerte, daß die Jenaer sich fern gehalten hätten. Sein Hoch galt dem Vaterlande. Inzwischen waren wieder Depeschen eingelaufen, darunter eine von der „Antisementenliga" in Berlin und eine von dem christlich-socialen Verein. Wir wollen die weiteren Toaste übergehen und nur noch erwähnen, daß dem Redacteur der „Nordhäuser Zeitung" der Zutritt verweigert wurde, daß ferner ein Flugblatt der Antisementenliga zur Vertheilung kam, worin ein Artikel des „Berl. Börsen-Couriers" über das Kyffhäuserfest wiedergegeben wurde. — Als vor 20 Jahren, und zwar am 31. August 1861, auf dem Kyffhäusergebirge der deutsche Nationalverein tagte, da jubelten die anwesenden Studenten der Reden eines Balzer und eines Träger Beifall zu — Gestern hielten die Chargirten eine Versammlung ab zur Berathung interner Angelegenheiten und Gründung eines Kartellverbandes.

*

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gerichtet:

„Von der Höhe des deutschesten der deutschen Berge, des von Sagen umwobenen Kyffhäusers, übersenden die deutschen Studenten dem wiedererstandenen Barbarossa, ihrem hochgeliebten Kaiser, den Schwur der unwandelbaren Treue und Ergebenheit bis in den Tod."

Die Beisetzung des Grafen Botho zu Stolberg-Wernigerode.

⚒ Wernigerode, 8. Aug.

Nur wenige Jahre überlebte der in der Nacht zum 5. d. auf Schloß Ilsenburg im 77. Lebensjahre verstorbene Graf Botho zu Stolberg-Wernigerode seine Gemahlin. Graf Botho war als Oheim des regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, — des früheren Vice Kanzlers des deutschen Reiches, — bis zu dessen Volljährigkeit Vormund desselben und hat in dieser Zeit durch weise Sparsamkeit und umsichtige Leitung der Verwaltung die an und für sich schon überaus günstige Finanzlage der Grafschaft und der anderweiten bedeutenden Herrschaften und Gütercomplexe nicht nur erhalten, sondern auch in mehrfacher Beziehung gehoben. In dankbarer Anerkennung ließ Graf Otto nach Antritt der Regierung den östlichen Theil des alten Schlosses und späteren Klosters Ilsenburg für ihn zu einem Herrensitze umgestalten, wie er wohl, vorzugsweise seiner schönen und hochromantischen Lage wegen, nicht so leicht seines Gleichen finden dürfte.

Der kunstsinnige, hoch wissenschaftlich gebildete und, im besten Sinne des Wortes, streng ritterlich gesinnte Herr lebte hier mit seiner Gemahlin in stiller Zurückgezogenheit. Schon seit Jahren körperlich leidend, beschäftigten ihn fast ausschließlich archäologische und geschichtliche Studien, und seine reichen Sammlungen, die er stetig zu vermehren suchte, fanden in noch intact erhaltenen resp. restaurirten Räumlichkeiten des vis-à-vis dem Schlosse gelegenen alten Klosters überaus passende und geschmackvolle Aufstellung.

Pietätvoll hatte denn auch der regierende Graf das heute stattgefundene Begängniß der irdischen Hülle seines Oheims in einer Weise angeordnet, wie sie der hohen gesellschaftlichen Stellung und dem Charakter des Hingeschiedenen würdig und angemessen war.

Früh 7 Uhr wurde der reich geschmückte Sarg mit der Leiche unter Führung des Hütteninspectors Molle von zehn uniformirten Hüttenleuten aus dem Schlosse in die Schlosskirche zu Ilsenburg gebracht und auf dem hohen Chore, dem Altare zunächst, niedergesetzt. Am Kopfende des Sarges befanden sich auf zwei Taburets die Orden des Verstorbenen. Hierauf wurde die Kirche geschlossen, zwei Hüttenleute blieben als Wache zurück. Um 8 Uhr wurde die Kirche dem Publikum geöffnet; an dem mit brennenden Lichtern umgebenen Sarge hatten zwei Oberförster, zwei Förster und zwei Meister von den Hüttenleuten in großer Uniform die Ehrenwache. — Um 9 Uhr wurde das Publikum zum Verlassen der Kirche veranlaßt und dieselbe bis 9½ Uhr geschlossen und kurz darauf für die am Leichenbegängniß theilnehmenden Personen wieder geöffnet. Nunmehr nahm die Geistlichkeit auf beiden Seiten des Altars Stellung, die fungirenden Beamten waren in großer Uniform, die Hausdienerschaft trat in angemessener Entfernung neben die für die leidtragenden Herrschaften reservirten Stühle und diese betraten um 10 Uhr die Kirche, der regierende Graf in der Obristenuniform der Garde du Corps, wo ihnen vom Kammerdirector v. Hoff die Plätze zugewiesen wurden. Die Damen der Beamten und sonstigen Theilnehmer füllten die übrigen Plätze auf dem hohen Chor und im Schiff der Kirche. Nunmehr begann die kirchliche Feier, bei welcher der Pastor Weber aus Ilsenburg die Leichenpredigt hielt. Nach Beendigung derselben und als der Sarg auf den Wagen gehoben, ordnete sich der Zug auf dem Schloßhofe wie folgt: das Hüttenmusikcorps, die Lehrer und Schulkinder, die Hausdienerschaft, zwei Marschälle, die Beamten, die Geistlichkeit, der Hauptmarschall (Kammerrath Boeß) in der Mitte der Träger der Ordenskissen (Hütteninspector Molle und Amtmann Breu), der mit vier Pferden bespannte Leichenwagen, dem der Wagenmeister voranritt. Neben den ihn begleitenden Trägern gingen auf beiden Seiten zwei Oberförster als Ehrengeleite; die leidtragenden Herrschaften, neben welchen in angemessener Entfernung uniformirte Hüttenleute eine bewegliche Chaine bildeten, ein Marschall, das übrige zahlreiche Gefolge. — So bewegte sich der Zug vom Schlosse bis nach dem Eichenholze, auf der Chaussee nach Wernigerode gelegen. Hier wurde Halt gemacht, das Ilsenburger Gefolge kehrte zurück und die Wagen wurden bestiegen. Am Waldhofe von Wernigerode machte der Zug halt, die Wagen wurden verlassen und das Gefolge ordnete sich in derselben Weise wie in Ilsenburg, nur daß an Stelle des Hütten-Musikcorps das städtische trat, diesem die Schützengesellschaften von Wernigerode und Röschenrode und ein Sängerchor folgten, und außer von den Schülern des Gymnasiums mit ihren Lehrern, sowie die der städtischen Schulen, noch des Gefolge durch den Magistrat, Stadtverordnete, Beamte aller Kategorien, Kaufleute und andere Gewerbtreibende, inactive Officiere 2c. so verstärkt wurde, daß der imposante Zug nun wohl 7—800 Personen enthielt. Am Eingange des Kirchhofes bei St. Theobaldi hatten sich die wenigen noch übrigen Mitglieder des älteren Veteranen- und Krieger-Begräbnißvereins „Mit Gott für König und Vaterland," unter welchen sich auch der 94jährige Veteran aus den Freiheitskriegen Andreas Bahns befand, mit ihrer umflorten Fahne aufgestellt, um ihrem langjährigen Protector die letzte Ehre zu erweisen

Der Kirchhof war für das größere Publikum abgesperrt. Gesang eines vierstimmigen Chorals, ein längeres Gebet, durch den Pastor Weber gehalten, und der Segen beendeten die tiefernste Feier; von jedem Leidtragenden wurden noch drei Hände Erde in die Gruft geworfen und dieselbe schloß sich über einem Manne, der bei streng conservativen, kirchlichen und aristokratischen Gesinnungen, die er nie verleugnete, ein durchweg edler Charakter war, dessen Humanität und unparteiischer Rechtssinn von keiner Seite angefochten werden konnte und je angefochten worden ist; — sans peur et sans reproche. — z. P.

Vermischtes.

— [König Kalakaua], welcher in Berlin mit vornehmster Zurückhaltung aufgetreten ist, scheint dieselbe in Wien völlig aufgegeben und sich rückhaltlos in den Strudel des Wiener Lebens gestürzt zu haben — falls eine Nachricht der „Wiener Allgemeinen Zeitung" nicht etwa auf einen „Aufsitzer" dieses Blattes zurückzuführen ist. Das genannte Wiener Blatt meldet nämlich: „Kalakaua besuchte heute Nachts, nachdem Wachtposten vor dem Hotel aufgezogen war, Konacher's Nachtlocal im Prater, tanzte dortselbst unter immensem Andrang des Publikums bis 2 Uhr morgens Walzer und Quadrillen: Effekt beispiellos, besonders wenn der König sich nach jeder Quadrilletour vor dem Tanzmeister verneigte." Die Nummern der Wiener Allgemeinen Zeitung, welche die ausführliche Schilderung dieser Scenen bringen, sind in Verschleißlocalen mit je einem Guld. n bezahlt worden.

Große Feuersbrunst in Berlin.

Ein Brand so furchtbar in seiner Mächtigkeit und verheerend in seinen Folgen, wie die Statistik der Feuerwehr von Berlin seit langen Jahren nicht aufzuweisen vermag, hat Sonntag Abend unberechenbaren Schaden angerichtet. Brandstätte war das Eckgrundstück Georgenstraße 38 Dasselbe enthält resp. enthielt in den oberen Etagen die Ateliers des bekannten Decorationsmalers Professor Gropius, während sich im Parterregeschoß mehrere Läden — eine Destillation, eine Cigarren-Handlung, ein Material- und ein Mehl-Geschäft 2c. — befanden. Um 7 Uhr bemerkte der Portier des vis-à-vis belegenen Palais des Grafen Pourtalès hellen Feuerschein in den Atelierräumen. Kaum war der Mann unten angelangt, so schlugen schon aus allen Fensteröffnungen die Flammen in hohen Garben heraus und in grenzenloser Angst stoben bereits die Bewohner, ohne auch nur ein einziges Stück ihrer Habseligkeiten gerettet zu haben. Von der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer sich verbreitete, vermag man sich einen Begriff zu machen, wenn man bedenkt, daß es dem Destillationsinhaber nicht mehr möglich war, seine Werthpapiere und das baare Geld im Betrage von ca. 3000 M. fortzubringen. Nichts vermochte dem Element Widerstand zu leisten, gierig leckte es, der Richtung des Windes folgend, über die Universitätsstraße hinüber und ergriff das Dach des Pourtalès'schen Hauses Nr. 3a gleichzeitig die Fenster desselben zersprengend und die Fensterkreuze in Brand setzend: dasselbe geschah mit dem angrenzenden Vordergebäude Nr. 3 und auch aus den Dächern des Hauses Georgenstraße 37 — dem Nachbargrundstück der Brandstätte — loderten in wenigen Minuten die Flammen empor. Der Angriff der Feuerwehr wurde von allen Seiten ziemlich gleichzeitig unternommen und zur Durchführung desselben nach und nach sämmtliche 4 Dampfspritzen und 7 Handdruckspritzen in Thätigkeit gesetzt. In der eigentlichen Brandstätte war Alles, vom Dach bis zum Parterre hinab, vom Feuer ergriffen, die Decken durchgebrannt, der Dachstuhl zusammengestürzt, so daß ein Eindringen hier zur Unmöglichkeit wurde. Nicht ganz so arg sah es an den anderen Orten aus. Wenn hier auch die Dächer und die obersten Etagen bereits stark in Mitleidenschaft gezogen waren, so hatten die Flammen doch noch nicht genügende Zeit gehabt, die sie von den unteren Räumen trennenden Decken zu zerstören und ihr Vernichtungswerk auch dort fortzusetzen; nur in die zweite Etage des Vorderhauses Georgenstraße 37, in welcher sich die mit dem Atelier durch eine Thür in Verbindung stehende Wohnung des Professors Gropius befindet, hatte das Feuer Eingang gefunden und hier ganz gehörig aufgeräumt. Nicht zu ersetzende Verluste hat der Professor Gropius zu beklagen, indem derselbe sämmtliche Skizzen, Sammlungen und seine kostbare Gemäldegallerie verloren hat, ferner ist schwer geschädigt der Graf Pourtalès, da der Inhalt der nach der Universitätsstraße belegenen Zimmerreihen sämmtlicher Etagen seines Palais total durch die Einwirkung der hinübergeschlagenen Flammen vernichtet ist; im Speciellen ist auch hier der Verlust seltener Gemälde, unter anderem das f. B. in der Kunstausstellung vielbewunderte Portrait des Grafen von Angely zu bedauern. Am bekagenswertbesten gestaltet sich das Brandunglück für Eingangs erwähnte Ladenbesitzer, welche eben alles verloren haben, wozu noch kommt, daß keiner derselben versichert sein soll. Ueber die Entstehungsursache des Brandes fehlt bis jetzt jegliche Kenntniß. Festgestellt ist, daß seit Sonnabend Abend nicht mehr in den Atelier-Räumlichkeiten gearbeitet worden. Die kgl. Hoftheater sind bei dem Brand in sehr empfindlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen worden. Wäre das Feuer nur um 24 Stunden später ausgebrochen, so würde der Schaden ein ungleich geringerer gewesen sein, denn schon waren die Theaterarbeiter angewiesen, die in dem Atelier theils neu angefertigten, theils reparirten Decorationen abzuholen und in den Räumen der Hoftheater unterzubringen. Alle diese Decorationen sind nun ebenfalls ein Raub der Flammen geworden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse. 8. Aug. Die Börse eröffnete die Woche in fester Haltung. Analog dem Verhalten in der Vorwoche ist die Speculation bemüht, ihrem Drange zur Hausse einen Ausdruck in der Bewegung der heimischen Werthe zu geben. Von diesen standen Bahnen und Montanwerthe im Vordergrund des Verkehrs. Für den Verkehr in internationalen Papieren fehlt es noch immer an einer Directive seitens der auswärtigen Plätze. Credit notirten in Wien am Sonnabend Abend 368,40, gestern 368 50, an der heutigen Vorbörse nach der ersten Depesche 368,40, nach der zweiten 368,80. Hier traten Creditactien zu 644, 1 M. über dem Sonnabendniveau, wenig in den Verkehr. Franzosen waren ziemlich fest, weil die vorwöchentliche Mehreinnahme von 17,706 Fl. gegenüber der hohen vorjährigen Einnahme befriedigte. Auch für Lombarden zeigte sich zu nur 2 M. erhöhtem Course einige Kauflust. Galizier begegneten sehr guter Beachtung und konnten unter verhältnißmäßig ausgedehnten Transactionen ihr Niveau gegen Sonnabend um ⅜ Procent erhöhen. Wirksam waren hier die Berichte über die in Galizien erwarteten großen Getreidetransporte. Lebhaft gestaltete sich der Verkehr in Oberschlesischen, die ½ Procent, Freiburgern, die ¾ Procent avancirten. Man hofft auf eine gute Julieinnahme, um so mehr, als die Rechte Oderuferbahn unternutzbar nun zum ersten Mal noch länger Zeit eine Mehreinnahme aufweist. Mainzer und Bergische erholten sich ebenfalls. Anhalter und Thüringer waren vernachlässigt. Eine günstige Stimmung machte sich für Montanwerthe geltend, besonders für Dortmunder, deren erster Cours sich um 1¼ Procent über das Sonnabendniveau hob. Laura zogen ½ Procent an. Beide Papiere erfuhren aber bald eine Abschwächung zum ¼ Procent. Commanditantheile und Deutsche Bank fanden keine bemerkenswerthe Beachtung. Ihr Cours stellte sich um ¼ Procent höher. Russische Noten zogen unter regen Umsätzen ½ M. an, dagegen waren russische Anleihen nur behauptet. Oesterreichisch-ungarische Renten still und in ihren Coursen unverändert. Im weiteren Verlaufe der Börse dauerte, wie bereits telegraphisch gemeldet, feste Stimmung fort. Das Geschäft hielt sich aber auf allen Gebieten in sehr engen Grenzen. Später entwickelte sich eine Hausse in Galizien, Nordwest, Elbethal, Russen.

— Deutsches Petroleum. Aus Peine wird gemeldet, daß Herr Mohr seinen Besitz an die Vereinsbank Sternberg in Berlin verkauft habe und daß dieselbe darauf hin eine Actien-Gesellschaft unter der Firma „Delbetmer Petroleum-Industrie-Gesellschaft" begründen werde. Das Capital der Gesellschaft soll 5,000,000 M. betragen, wovon 2½ Millionen als Ankaufspreis für das Bohrunternehmen Mohr's und 2½ Millionen für die Anlage einer Raffinerie und einer schmalspurigen Eisenbahn bestimmt sein sollen. Herr Mohr übernimmt nach der „Fr. Z." von den Actien 3,750,000 M. Der Rest von 1,250,000 M. soll in den allernächsten Tagen zum Course von 195 Proc. emittirt werden. Auf die zu emittirenden Actien sollen zunächst 50 Proc. einbezahlt werden. Eine aus Bremen und Hamburg telegraphirte Nachricht, ein Consortium unter Führung des Hauses Erlanger habe angeblich für Millionen Petroleum-Ländereien gekauft beruht auf Irrthum.

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Seer. Halle, 9. Aug. Breite mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo, alter, defecte Waare 180 bis 190 Mark, mittlere 210 bis 219 Mark, feine 225—230 M. neue von 216—225 M., exquisite Waare bis 228 M. bez. Roggen, 1000 Kilo, neuer feinster 192 M. bez. feuchte Waare entsprechend billiger, Gerste, 1000 Kilo, neue, in verschiedenen Qualitäten, in kleinen Posten gehandelt zu 145—170 M. Gerstenmalz, 50 Kilo 14,25—15 M. Hafer, 1000 Kilo, 158—170 M. Kümmel, 50 K., 25,00—26,00 M. Mais, 1000 K., Donau- und amerikanischer 142—146 M. Oelsaaten, 1000 K., Raps 255—259 M., Winter-Rübsen 6 Mark billiger. Stärke, 50 K., besser gefragt, 22 M. Spiritus, 10,000 Liter, Procent loco höher, Kartoffel- 59,50 M., Rüben- 58 M. Rüböl, 50 K., 28,00 M. bez. Solaröl, 50 K., 8,50 bis 8,75 M. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5 M., hiesige 5,20 bis 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 8,50 M. Kleie, Roggen-, 50 K., 6,80—7 M. Weizenschaale 5,20—5,30 M., Weizengrieskleie 6,25 bis 6,50 M. Oelkuchen, 50 Kilo, loco und Termine 7,25—7,40 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 9. Aug. Bei schwachem Angebot und unveränderter Tendenz sind auch wieder letztere Preise zu notiren. Weizen, 12 Säcke à 85 K. br., 219—223 M., mittlere 201—216 M., geringere 180—198 M. Roggen, 12 Säcke à 84 Kilo br., 186—189 M., feinster einzeln 192 M., nicht ganz trockene Waare unter Notiz. Gerste, 12 Säcke à 75 Kilo br., 135—144 M., feinere Qualität bis 150 M. bez. Hafer, 12 Säcke à 50 K. br., 102—108 M. Victoria-Erbsen ohne Geschäft. Raps, per 12 Sack à 76 Kilo br. 222—228 M. Rübsen, 12 Sack à 76 Kilo, br., 213—222 M. Mais, 1000 Kilo, Donau- 142—145 M., amerikanischer 142—145 M., Lupinen fehlen.

* Posen, 8. Aug. (Telegr.) Spiritus per August 55 60 pr. Sept. 54 00, pr. Oct. 52,00, pr. Nov.-Decbr. 49,90. Gekündigt 20,000 Liter. Fest.

Petroleum. * Bremen, 8. Aug. Nachm (Telegr.) (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 7.25, pr. Sept. 7.30—7,35, pr. Oct.-Dec. 7,50—7,55, pr. Jan. 7,70. Alles bezahlt. — * Antwerpen, 8. Aug, Nachm. (Telegr. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez, 18¼ Br., Sept 18¾ Br., pr. Sept.-Dec. 19½ bez., 19⅜ Br, pr. Oct.-Dec. 19⅜, bez. 19⅜ Br. Ruhig. — * Hamburg, 8. Aug., Nachm. (Telegr.) Fest. Standard white loco 7,30 Br. 7,20 Gd., pr. Aug. 7.30 Gd., pr Sept.-Dec 7 55 Gd. — * Stettin, 8. Aug., Nachm. (Telegr.) pr. Herbst 7,80 — Berlin, 8. Aug. Fester. Raffinirtes (Standard white) p. Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. per 100 Klgr. Loco —, per diesen Monat 23,6 M., per Aug.-Sept —, per Sept.-Octbr. 23,5 M., per Oct.-Nov. 24 M., per Nov.-Dec. 24,6 M., p r Dec.-Jan. 1882 —, per April-Mai —.

Berliner Börse vom 8. August.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.		Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.	
Dtsch.-Reichs-Anleihe	102,30 bz	4½% Brg.-Märk. VI.	104,10 G
Consol. 4½% Anl.	106,00 bz	4½% do. VII.	103 60 bz
do. 4%	102,30 bz	4½% do. VIII.	103,30 G
3½% Staats-Sch.	99,00 bz	5% do. IX.	106.60 G
Präm.-Anleihe 1855	154,00 bz G	4½% Berl.-Anhalt. C.	103,25 G
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,75 bz	4½% Ber. B.-Magdb. F.	103.50 G
Sächs. Pfandbr. 4%	— —	Berl.-Stettin g. II. III.	101,30 G
Sächs. Rentenbr. 4%	101,90 G	VI.	101,30 G
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	123 75 bz	4½% Cöln-Mind. VI.	104 25 bz G
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	110,10 B	4½% Halle-Sor.-G. gr.	104,25 G
Pr. Ctrb.-Pfdbr.	115,60 bz	4½% Magdb.-Leipz. A.	105,50 G
do. Hyp.-Act.-B. III.	102,75 bz G	4% do. B.	101,50 B
Russ. Boden-Credit	86,00 bz G	5% Mainz-Ludwh.	76 107,60 bz B
do. Central do. Pf.	79,40 bz	4½% Oberschl. E.	104,00 G
Amerik. Bonds 5% fd.	99,00 G	4½% do. 1879	105,80 B
Oest. Bap.-Rente	67,60 bz G	4% do. 1880	— —
do. Silber-Rente	68,60 bz G	5% Kaschau-Oderberg	84,40 bz G
Italienische Rente	91,10 bz B	4½% Rechte Oderufer	104,00 G
Rumänier 8%	114,50 bz	4½% Reinische	104,00 bz B
Russ.-Engl. 5% 1872	— —	4½% Rhein.-Nahe gar.	103,75 G
do. Anl. 4% 1880	76,40 bz B	4½ Türinger IV. S.	104,00 G
Eisenbahn-Stamm-Actien.		4½% do. V. S.	104,00 G
Bergisch-Märkische	124,10 bz	**Bank- u. Industrie-Actien.**	
Berlin-Anhalter	138,75 bz G	Darmst. Bank	178,75 bz
Berlin-Görlitzer	35,00 bz	Disconto-Comm.	234,75 bz
Berlin-Hamburger	286,00 G	Leipz. Credit-Anst.	167,60 bz G
Köln-Mindener	152,70 bz G	Magdeb. Privatbank	118,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	26,10 bz	Meininger Cred.-B.	108,50 bz G
Magd.-Halberst.		Oest. Credit-Anstalt	— —
Stamm-Pr. B.	89,10 G	Reichsbank	151,00 B
do do. C.	126,50 bz G	Sächs. Bank	127,75 bz G
Oberschlesische A. u. C.	244,30 bz G	Schles. Bank-Verein	116,00 bz G
do. Lit. B. gar.	196,50 bz G	Weimarische Bank	102,00 bz G
Thüringer Lit. A.	202,50 bz G	Dessauer Gas	189,90 bz G
do. Lit. B. gar.	101,40 bz B	Laurahütte	119,10 bz
Weimar-Gera (gar.)	52,25 bz	Phönix Berg.	89,25 bz G
Saalbahn St.-Pr.	78,25 bz G	do. Lit. B.	50,25 G
Kaschau-Oderberg	67,40 bz G	Dortmunder Union	31,50 G
Oest. Südbahn (Lomb.)	— —	Bochumer Gußstahl	77,25 bz
Rumänier	64 25 bz	Hörd. Hütt.-B. conv.	141.00 bz

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 8 Aug. Ab. Unterb. 1,66. 9. Morg. 1,66.
Trotha 8. Aug. Unterb. 176 9. Morg. 1 74
Unstrut. Artern 8. Aug. Unterp. 0,45.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810810015/fragment/page=0003

Dettenborn's altrenommirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

befindet sich jetzt 3. Alter Markt 3.

Große Steinstraße 49, Möbel-Magazin, Große Steinstraße 49, empfiehlt sich einem geehrten Publikum hiermit bestens.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Pflasterarbeiten auf dem hiesigen Marktplatze wird für die Dauer dieser Arbeiten, und zwar von

Donnerstag den 11. d. Mts. ab

der **Buttermarkt** nach dem großen Berlin und der Stand für die **Gärtner** nach der östlichen Seite des Buttermarktes verlegt und diese sowohl als auch sonst etwa noch nöthig werdende Verlegung einzelner anderer Stände, von dem Marktpolizei-Commissar angewiesen.

Halle a. S., den 6. August 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, den Erben des am 2. Juli 1880 verstorbenen Hausbesitzers **August Schmidt** zu **Wettin** gehörige, im dasigen Hypothekenbuche Band IV, Blatt Nr. 233 eingetragene Grundstück:

Ein Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum, Hausgarten, gesondertem Abtritt, Scheune, Stall, Kohlenstall und das Planstück Sect. II, Nr. 287 der Karte von 4 Ar 30 □Meter, welches mit 0,63 Mark Reinertrag jährlich zur Grundsteuer veranlagt ist, Kartenblatt 7, Nr. 37 und 38

am 30. September 1881 Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert und

am 3. October 1881 Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wettin, den 14. Juli 1881.

Königliches Preuß. Amts-Gericht.

gez. **Triebel.** [7780

Preß-, Bohr- und Perkins-Röhren.

Flanschen, Bordscheiben, Nopstutzen.

Von schmiedeeisernen

Gas- und Wasserleitungsröhren

mit Gewinde und Muffen und allen **Verbindungsstücken, patentgeschweißten schmiedeeis. Röhren** für **Locomobil- und Röhrenkessel, Dampf-, Wasser- und Saft-Leitungen** halte großes Lager zu billigen Preisen.

Otto Linke,

Halle a. S.

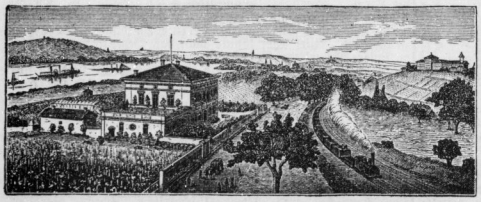
Messing-Gasleitungstheile. Brenner.

Alle Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

Johannes Grün,

Weingutsbesitzer und **Weingrosshändler,**

Winkel i/Rheingau, am Fusse des Schloss Johannisberg. **Halle a/S.,** Rathhausgasse 2 u. Albrechtstr. 3.



Weingut von **J. Grün** am Schloss Johannisberg.

Selbstgekelterte **Rhein-, Pfälzer-** und **Mosel-Weine.** Schloss Johannisberger **Cabinets-Weine** direct ab Schlosskellerei zu den Originalpreisen.

Unversteuertes Lager von **Bordeaux-** und anderen ausländischen **Weinen. Champagner** und feine **Spirituosen.**

Bau-, Möbel- u. Fensterbeschläge, Werkzeuge unter Garantie zu neuen billigsten Preisen und größter Auswahl bei

Hempelmann & Krause,

Kleinschmieden 8. [7105

Beste **Zwickauer Russstückkohlen** zur **Locomobilfeuerung** empfiehlt billigst **Gustav Mann junior.**

Zwei übercomplette Pferde hat preiswerth zu verkaufen **Albert Thränhardt,** Weißenfels, große Kalandstraße 39.

Donnerstag und Freitag steht ein sehr großer Transport **Schweinfurter Zugochsen** zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,

7792] **Marienstraße 18.**

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das am hiesigen Platze seither von der Firma **Albert Heim** betriebene [7744

Material-, Colonial- u. Farbewaaren-Geschäft

übernommen habe und unter meiner Firma weiter führen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets nur die besten Waaren zu führen und bei streng solider Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Brehna, den 8. August 1881. **Otto Siebig.**

Beamten-Consum-Verein.

Unter Hinweis auf §§ **6a, 45** und **47** des Statuts werden die Mitglieder unseres Vereins zur **ordentlichen General-Versammlung** auf **Donnerstag den 18. August Abends 8 Uhr** im Saale **„Prinz Karl"** hierdurch eingeladen.

Die zu erledigende **Tagesordnung** lautet:

1. **Geschäftsbericht, Dividendenvertheilung, Dechargeertheilung** für den Vorstand.
2. **Neuwahl** der statutengemäß (§ 32) ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, sowie der Ersatzmänner.
3. **Vorlage** der Geschäfts-Instruction für den Verwaltungsrath und Vorstand.
3. **Sonstige geschäftliche Mittheilungen.**

Der Geschäftsbericht kann **vom 13. August ab** gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte im Verkaufslocal in Empfang genommen werden

Halle, den 8. August 1881.

Der Verwaltungsrath des Beamten-Consum-Vereins zu Halle a/S. Eingetragene Genossenschaft.

Reusing, Vorsitzender. [7778

Restaurant zur Terrasse.

Heute Dienstag den 9. August

Grosses Concert.

Entree frei.

Hierzu ladet ergebenst ein **Brandt.**

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste Dölau sollen am

Montag den 15. August Vormittags 9 Uhr

eine Quantität Brenn-Hölzer, bestehend in: ca. 3rm eichenen Kloben u. Knüppeln, „ 49rm kiefernen „ „ „ „ 10rm „ Reisern

gegen sofortige Bezahlung an die Königliche Forstkasse öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldkater einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 7. August 1881.

Königliche Oberförsterei.

Alle Arten in der Serie gezogener Loose kaufen und verkaufen coulant

E. Berolzheimer & Co.

Bankgeschäft, **Frankfurt a/M.**

Der Fröbel'sche Kindergarten Sophienstraße 32 hat seinen Anfang wieder genommen und wird um gefl. Anmeldungen gebeten. Prospecte gratis.

Anna Sent.

Nähmaschinen aller Systeme werden saub. u. gr. rep. **Herrenstr. 3,** Eing. Fischeipl.

Plissé wird gebrannt **gr. Rittergasse 3.**

Eine geübte Neuplätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause **Graseweg 1, I.**

Daselbst wird auch Wäsche zum Waschen angenommen.

Landwirthe,

welche künstlichen Dünger irgend welcher Art, in großen oder kleinen Quantitäten pro Flächeneinheit anwenden und ihn **sorgsam** und **gedeihlich** ausstreuen wollen, mögen nicht versäumen, sich zu informiren über die

Düngerstreumaschine,

Patent Carl Lins,

die anerkannt beste der vorhandenen.

Prospecte, Preisangabe, glänzende Zeugnisse senden gratis.

M. & L. Lins,

Berlin SO.,

Mariannenstraße 31/32.

Allein berechtigt z. Bau der Maschine

Drillmaschinen

von 12 Fuß Spurbreite halten wir ebenfalls bestens empfohlen.

Bohrmaschine, fast ganz neu, zu verkaufen. Gef. Off. erbeten sub **E. 924** an die Exp. d. Ztg.

Neue und gebrauchte elegante herrschaftliche **Landauer, Landaulets, Halbchaisen, Jagdwagen, Breacks,** u. **Ponniwagen** verk. **Leipzig, Carolinenstr. 6b. F. Göhring.**

Ein einspänniger gut erhaltener **Rollwagen** zu verkaufen **Merseburgerstr. 42.**

Aechter Medicinal-Tokayerwein aus der **Hof-Ungarwein-Handlung Rudolf Fuchs,** Pest. Hamburg. Wien.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescirende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à ℳ 3, 1,50 u. 75 ₰. befindet sich bei Herren **Bieler & Stieme,** Haupt-Debit, ferner bei Herren:

H. Sohncke, Droguenhandlung, **Gebr. Häuber,** „

Obst-Verkauf.

Von 1 zusammen'äng. Zwetschenplantage ist der Anhang, 850 Ctr. geschätzt, desgl. einen kleineren aus freier Hand noch zu verkaufen in **Wickerode** bei **Roßla a/H.**

Damen Rath discret Frau **Lattke,** Lattumstr. 23, I. r., Berlin.

Regenmäntel, Umhänge, Jaquettes ꝛc. werden **enorm billig** ausverk. **G. Welsch, Halle,** 17. gr. Ulrichsstr. 17. Bei Reellität. Tausendf. Ausw.

Stenogr. Verein nach Stolze. Mittw. 8 Uhr „Jägerhof". Rathhaus.

Jahn'scher Turnverein Abends 8½ Uhr **Ueoung** im **„Paradies."** **Der Vorstand.**

Turnverein „Ule" Mittwoch Abd. 8½ Uhr **Uebung** in **„Thieme's Garten".** **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Lehrer Herrn **Otto Domsgen** beehren wir uns theilnehmenden Freunden nur auf diesem Wege anzuzeigen.

Döllnitz. **G. Nordt** u. Frau.

Marie Nordt,
Otto Domsgen,
Verlobte.
Döllnitz. Zeitz.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Wickerode, den 8. August 1881.

Ferd. Schmalfuss und Frau geb. **Ehrhardt.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr nahm Gott unsern kleinen **Walther** im Alter von 3 Wochen wieder zu sich.

G. A. Henze und Frau **Anna** geb. **Böttger.**

Halle a/S., den 9. August 1881.

Todesanzeige und Dank.

Noch sind die Wunden über den vor 4 Jahren erfolgten Tod unseres **ältesten Sohnes** nicht vernarbt, so ist uns nach Gottes unerforschlichem Rathschluß auch unser **letztes achtes Kind, unser lieber Sohn**

Friedrich August Lehmann

im Alter von **19 Jahren 4 Monaten** nach 3tägiger Krankheit durch den bittern Tod plötzlich entrissen worden.

Die vielen Beweise der Theilnahme von nah und fern am Begräbnißtage haben unsern Herzen wohlgethan, und können wir nicht unterlassen, Allen unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank den Jungfrauen und Jünglingen für die ehrenvolle Begleitung, für Palmen, Kronen und Kränzen, für die erhebende Trauermusik. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor **Müller** für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank Allen, die den lieben Verstorbenen noch im Tode ehrten.

Möge der allgütige Gott Allen ein reicher Vergelter sein und Jeden vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren.

Unser Schmerz ist groß.

Lauchstädt, den 7. August 1881.

Ferd. Lehmann.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer uns durch den Tod in ihrem 30. Lebensjahre so plötzlich entrissenen Gattin und Mutter, sagen wir herzlichen Dank den Herren Kollegen, die sie zur letzten Ruhestätte trugen, sowie Allen, die den Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten, insbesondere auch der Frau **Mödius** und allen Theilnehmern am Begräbniß.

Halle a/S., den 9. August 1881.

Der tiefbetrübte Gatte **W. Müller** nebst Kindern.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810810015/fragment/page=0004